#### Dipl.-Phys. I. Brand

#### 1. Umfang und Inhalt der Berichte

Niemand möchte recht daran glauben, daß sich immer wieder am Himmel Phänomene zeigen, die auch von geschulten Astronomen, Meteorologen und Piloten nicht erklärt werden können. Und doch weist das von der U.S. Air Force kürzlich freigegebene Material über Untersuchungen von rund 13 000 Berichten seltsamer Himmelserscheinungen noch rd. 650 Fälle auf, bei denen jede Rückführung auf bekannte Phänomene wie Kugelblitze, Plasmawolken, Luftspiegelungen, Ballons, Raketen, Meteorite, Feuerkugeln, Flugzeuge, Wolken, Sterne usw. bisher versagt hat. Solche Objekte bleiben nach wie vor unidentifizierbar.

Alle "schnellen Erklärungen" sind nur möglich, wenn man von Tausenden von Berichten, die "unpassend" sind, bequemerweise absieht.

Der Begriff "UFO" für solche Objekte ist inzwischen dermaßen zum Negativsymbol abgewertet worden, daß die Verwendung dieses Wortes nicht mehr wertfrei als Definition für "etwas noch nicht Erklärtes" steht, sondern die Spekulation über außerirdische Raumschiffe impliziert. Glaube an Unidentifiziertes wird von der Öffentlichkeit mit Glauben an "grüne Männchen" gleichgesetzt. Nur so ist es zu verstehen, daß sich bisher keine Fakultät dieses Phänomens angenommen hat.

Denn ein Phänomen ist es in jeder Hinsicht: die Soziologen hätten zu untersuchen, weshalb z.B. in den USA laut Gallup-Umfrage (1971) rund 15 Millionen Amerikaner der Meinung sind, sie hätten unidentifizierbare Objekte beobachtet.

Die Deutung dieses Tatbestandes ließe sich auf den ersten Blick verschieden interpretieren:

1) 5% aller Amerikaner beobachten Dinge, welche von Naturwissenschaftlern und deren Meßgeräten angeblich nicht nachgewiesen werden, d.h. 15 Millionen Amerikaner - einschließlich ihres Präsidenten - leiden entweder unter Halluzinationen oder haben eine so schlechte Schulausbildung bekommen, daß sie natürliche Himmelserscheinungen nicht als solche identifizieren können. Beide Alternativen wären einer ausführlichen Untersuchung wert.

- 2) Millionen Menschen beobachten tatsächlich unerklärliche Erscheinungen, die von Naturwissenschaftlern nicht zur Kenntnis genommen werden und für deren Untersuchung sich kein Forschungsinstitut zuständig fühlt. Auch dieses Phänomen zu untersuchen, sollten sich Soziologen, Psychologen und Wissenschaftstheoretiker anschicken.
- 3) Dieses neuartige Phänomen ist kein physikalisches, sondern ein seelisches. Dann sollten sich wiederum Soziologen, Psychologen und Parapsychologen um die Berichte kümmern. Aber mit Vorabmeinungen darf nicht argumentiert werden. Man hat schon die Zeugen selber zu befragen, bevor man urteilt.

Für die Naturwissenschaftler sind allerdings Augenzeugenberichte, die nicht durch Aufzeichnungen von Meßapparaturen kontrolliert worden sind, in jedem Falle verdächtig. Hätte Wilson nicht die Möglichkeit gehabt, die Nebeltröpfchen-Spuren, die in seiner mit Wasserdampf übersättigten Kammer entlang den Bahnen ionisierender Teilchen entstanden, zu fotografieren, so hätte man ihm erst dann geglaubt, wenn die Kollegen unter gleichen Bedingungen gleiche Beobachtungen hätten machen können.

An die Reproduzierbarkeit sowie an eine instrumentelle Registrierung der nichtidentifizierbaren Objekte am Himmel war im Gegensatz zum oben genannten Beispiel vor 30 Jahren, als solche Beobachtungen erstmals weltweit bekannt gemacht wurden, nicht zu denken. Die Anzahl der Beobachtungen war zu gering, um statistische Vorhersagen treffen zu können. Die Seltenheit des Phänomens ließ überhaupt keinen Gedanken daran aufkommen, die Existenz des Phänomens durch Meßapparaturen bestätigen zu lassen.

Phantasten und Sensationsreporter machten aus den Phänomenen extraterrestrische Raumfahrzeuge. Die Wissenschaftler, auf diese Spekulationen hin angesprochen, lehnten nicht nur diese Deutung des Geschauten zu recht ab, sondern redeten den Zeugen auch die Wahrnehmung schlechthin aus. Man hielt solche Vorfälle, egal wie viele Beobachter involviert gewesen waren, eher für in den Bereich der Zeugenpsychologie oder Psychiatrie fallend.

Die bewußte Diffamierung der unglücklichen Zeugen durch die "öffentliche Meinung" ließ es schließlich dahin kommen, daß sich die Beobachter einer unerklärlichen Himmelserscheinung noch während der Sichtung regelrecht schämen, andere Leute auf das Phänomen aufmerksam zu machen, aus Angst, nicht mit der öffentlichen Meinung konform zu gehen!

Der Relativitätstheoretiker A.S. Eddington charakterisierte den Konservatismus unserer eigenen Wahrnehmungsverarbeitung so: "Wir glauben unseren eigenen Augen nicht, wenn wir nicht schon von vornherein davon überzeugt sind, daß das, was sie uns sagen, glaubhaft ist." Um wieviel zweifelhafter erscheinen uns dann erst unwahrscheinliche Beobachtungen anderer.

Von 10 Zeugen einer unidentifizierten Himmelserscheinung berichtet nur ein einziger sein Erlebnis weiter an die Zeitung oder an wissenschaftliche Institute (1), (2). Selbst eine Umfrage unter 1352 Mitgliedern der American Astronomical Society ergab kürzlich, daß von 65 Zeugen einer UFO-Sichtung nur 18 ihre Beobachtung weitergemeldet hatten (3).

Nur dem selbstlosen Bemühen privater Gruppen in aller Welt ist es zu verdanken, daß wir über diese Phänomene heute schon sehr viel mehr wissen als noch vor einigen Jahren. Denn die Phänomene sind zwar nicht reproduzierbar, doch lassen sich die Beobachtungen systematisch nach statistischen Gesichtspunkten auswerten.

Die einzige finanzierte wissenschaftliche Arbeit über dieses Phänomen, die unter der Leitung des Atomphysikers Condon an der Colorado-Universität durchgeführte Studie (4) wurde von Kollegen als pseudowissenschaftlich erkannt (5), (6). Pseudowissenschaftlich ist eine Arbeit dann, wenn zu Beginn ein Postulat steht, das im Verlauf der Untersuchung nicht aufgegeben werden darf. Condons Glaubenssatz war der, daß es nichts Unbekanntes am Himmel geben könne. Daß in seiner Studie von 56 untersuchten Fällen immerhin 23 unerklärt geblieben waren, störte Condons Schlußfolgerungen nicht. Condon setzte damit ein - wie er meinte - längst fälliges Gegenstück zur Ansicht einer anderen Gruppe pseudowissenschaftlicher Denker, jener Leute nämlich, die postulieren, UFOs wären extraterrestrische Raumschiffe, ohne die Ergebnisse einer sorgfältigen wissenschaftlichen Analyse abwarten zu wollen.

Die Wahrheit liegt in der Mitte, d.h. "es wird tatsächlich etwas gesehen, aber man weiß nicht, was" wie C.G. Jung sagte (7). Hier liegt bereits das Problem.

Unser "Meßinstrument" ist bisher nur der Mensch selbst. Was er aussagt, ist davon abhängig, wie er "calibriert" ist. Die "Eichung des Informationsübermittlers Mensch" kann aber nur über umständliche und kostspielige Verfahren vorgenommen werden, d.h. Psychologen, Psychiater und ggf. Hypnoseärzte müßten prüfen, ob der betreffende Mensch lügt, im Delir halluziniert, falsch interpretiert, schizophren ist, oder ob er zu Übertreibungen neigt. Fällt die Persönlichkeitsbeurteilung positiv aus, so sollte man ihm auch fremdartig anmutende Beobachtungen dann als Tatsachen abnehmen, wenn es unabhängig von diesem Zeugen anderenorts ähnlich lautende Schilderungen gibt.

Gewisse UFO-Berichte sind in der Tat so bizarr, daß die Zeugen erst dann ernstgenommen werden, nachdem sie von Psychiatern, Psychologen und Hypnoseärzten untersucht worden sind. Doch was fängt man mit solchen Wahrnehmungen an?

Zunächst haben sich Wissenschaftler der "para"-wissenschaftlichen Gruppen, wie z.B. des CENTERS FOR UFO STUDIES und von MUTUAL UFO NETWORK, über das Calibrierungsverfahren für Zeugen (in der oben genannten Weise) geeinigt. "Para" soll hier nur bedeuten, daß diese Gruppen vom offiziellen Wissenschaftsbetrieb noch nicht voll anerkannt und folglich auch nicht aus öffentlichen Mitteln finanziert werden, daß sie aber sonst allen Anforderungen, die an wissenschaftliches Arbeiten gestellt werden, voll genügen.

Die Wissenschaftler in diesen Gruppen haben erstaunlich viele Gemeinsamkeiten in den Aussagen der "guten Zeugen" entdecken können.

Vor 20 Jahren war gutes Datenmaterial über UFO-Beobachtungen nur schwer zu bekommen. In den USA hatte die Air Force wegen ihrer Zuständigkeit für die Luftüberwachung Berichte untersuchen, jedoch nicht publizieren lassen. Von mehreren anderen Ländern, wie z.B. von Frankreich und Österreich, weiß man, daß die Polizei bzw. Staatspolizei mit der Zeugenbefragung beauftragt worden war. Damals wurden UFOs überwiegend als ovale oder runde, verschiedenfarbig leuchtende Lichter, die sich auf ungewöhnlichen Bahnen bewegten, berichtet. Man glaubte daher, in diesen Erscheinungen zunächst Luftspiegelungen (8), Kugelblitz- und Plasmaphänomene (9), (10) erkennen zu können.

Inzwischen sind die Daten der Air Force der Öffentlichkeit zugänglich gemacht worden, ohne daß daraus geschlossen werden kann, die Air Force hätte über dieses Phänomen mehr gewußt als die Öffentlichkeit. Die US-Air Force hatte lediglich eine grössere Nähe zu den Zeugen als andere.

Der Psychologe Prof. Saunders von der Colorado Universität hat rd. 80 000 UFO-Berichte aus aller Welt für die EDV-Auswertung codiert (11).

Näher untersucht werden im Gegensatz zu früher heute nur noch solche Berichte über Beobachtungen von UFOs, deren Größe mehrere Bogengrade betragen oder deren Struktur irgendwelche erkennbaren Besonderheiten aufgewiesen haben sollen. Denn im Gegensatz z.B. zum Phänomen der Kugelblitze werden UFOs relativ häufiger beobachtet, so daß die Untersucher sich aus ökonomischen Gründen auf die wesentlichen Fälle beschränken müssen.

Die statistische Auswertung des Materials lieferte folgende Ergebnisse:

- Unidentifizierbare Flugobjekte werden in allen Ländern von Menschen unterschiedlichster Zivilisations- und Bildungsniveaus beobachtet. (Bilder 2 und 3)
- . Die Zahl der Astronomen, die unidentifizierbare Himmelserscheinungen gesehen und gemeldet haben, beträgt bereits 124 (3), (12), (13).
- Die relative Häufigkeit der Sichtungen nimmt zu mit abnehmender Einwohnerdichte und fortschreitender Nachtzeit. Die Sichtungen sind in Küstennähe und in der Zeit zwischen 2 und 4 Uhr früh am häufigsten (14). (Bilder 9,10,11 und 12)
- Viele dieser Objekte strahlen enorme Mengen an Energie ab in Form von Licht, Infrarot- und Mikrowellenstrahlung im GHz-Bereich (15).

Zahlreich sind Berichte darüber, daß in der Nähe von UFOs die Zündung von Autos blockiert wurde (17).

Die registrierten Magnetfelder um solche Objekte erreichen  $200\ 000\ 0e\ (14)$ .

Einige von Radar registrierte Objekte erreichen Überschallgeschwindigkeit, ohne einen Machschen Kegel und damit einen Überschall-Knall hervorzurufen.

Die am häufigsten gemeldete Beobachtungsdauer für die nicht zu identifizierenden Phänomene liegt zwischen 3 und 17 Minuten (14). Zum Vergleich: Kugelblitze werden im Mittel nur 10 bis 30 Sekunden lang gesehen (16). (Bilder 6 und 7)

Nicht zu identifizierende Flugobjekte werden nicht nur von Leuten gemeldet, deren Beobachtungsgabe gering, deren Phantasie jedoch zügellos ist, sondern in der Mehrzahl von Piloten, Polizisten und Wissenschaftlern (18).

In den USA sammelt der Astronomieprofessor Hynek, der jahrelang als großer Skeptiker galt, nun selbst gemeinsam mit einigen Wissenschaftlern in dem 1976 gegründeten "Center for UFO Studies" alle UFO-Berichte, in der Absicht, "das Vierteljahrhundert der Fehlinterpretation und Verunglimpfung durch eine positive wissenschaftliche Aktion zu benden" (19).

Hynek ist überzeugt, daß die Beweise zwingend genug dafür seien, daß die empirischen Beobachtungen von großem Wert für die Menschheit sind. Er widerspricht aufgrund seiner jahrelangen Erfahrung in der Analyse dieses Phänomens der umfangreichen UFO-Studie Condons, wonach UFOs keiner weiteren Untersuchung bedürften. In der anderen umfangreichen Studie, dem Projekt Bluebook, sieht Hynek "ein kosmisches Watergate" wegen der unverfrorenen Inkompetenz. Sein Urteil wiegt schwer, denn er selbst war 20 Jahre lang einziger wissenschaftlicher Berater dieses Projekts. So weiß er, daß mindestens 20% aller Berichte unidentifizierbar geblieben waren. Trotzdem schlossen sich die Air Force-Offiziere des Projekts Bluebook 1969 Condons Überzeugung an. (Bild 1)

Die Zahl derjenigen Wissenschaftler, Ingenieure und anderer in Universitäten, Instituten, Forschungszentren und der Industrie beschäftigten Personen wächst stetig, die von einer möglichen Bedeutung der UFO-Phänomene für die Wissenschaft überzeugt sind. Dieser Personenkreis hat sich in den USA und in Europa zu einem Mutual UFO Network zusammengeschlossen, um gegenseitig Berichte auszutauschen und andere Kollegen für eine seriöse Forschung an diesem Phänomen zu gewinnen.

Von den Astronomen der AAS befürworten 80% der Befragten eine öffentlich geförderte wissenschaftliche Untersuchung.

Obwohl die Untersuchungen z.B. der CUFOS- und MUFON-Gruppen unter Anwendung modernster technischer und psychologischer Hilfsmittel sowie modernster physikalischer Theorien arbeiten, sind die Journalisten und offiziellen Wissenschaftsreporter weiterhin der Überzeugung, daß UFOs nur in den Hirnen einiger Sektierer und Geisterseher existieren. Grund für diesen Mangel an Information ist die Tatsache, daß Berichte über UFO-Sichtungen nicht in wissenschaftlichen Fachblättern erscheinen. Andererseits arbeiten die wissenschaftlichen Gruppen aus Schutz vor Verunglimpfungen nicht gerne mit den öffentlichen Medien zusammen, sondern haben ihre eigenen internen, internationalen Informationsschriften und interdisziplinären Kongreß-Berichte, deren Beiträge bereits von Laien z.T. nicht mehr verstanden werden.

Die Untersuchungen der wissenschaftlichen Forschungsgruppen beschäftigen sich bei den Recherchen u.a. mit der Zeugenglaubwürdigkeit und -psychologie, mit medizinischen Untersuchungen der Zeugen durch Psychologen, Psychiater und Hypnoseärzte, bei Nah-Begegnungen mit der Untersuchung von Pflanzen und Bodenproben durch Mineralogen und Physiker sowie mit fotografischen Analysen. Aber auch an theoretischen Studien über die Dynamik und physikalischen Wirkungen, die von den Flugobjekten ausgehen, arbeiten Physiker und Ingenieure. Statistische und Korrelations-Analysen sowie die Untersuchung der geographischen, demographischen und phänomenologischen Aspekte werden von Mathematikern und Ingenieuren unter Einsatz von Computern durchgeführt.

In der interessierten Öffentlichkeit besteht völlige Unkenntnis über die Häufigkeitsverteilung der speziellen Eigenschaften in UFO-Berichten. Von der MUFON-CES wird diese Verteilung innerhalb eines "UFO-Sichtungsspektrums" erarbeitet, aus dem zumindest ersichtlich wird, was UFOs nicht sind und, ob es sich um irgendwelche Geheimobjekte der Supermächte handeln könnte (20).

Die zunehmende Zahl der UFO-Sichtungen macht es privat forschenden Wissenschaftlern schon jetzt immer schwerer, sich über alle neuen in internationalen Informationsschriften verbreiteten Beobachtungen zu informieren. Es ist damit zu rechnen, daß schon in naher Zukunft die bei Nahesichtungen unumgänglichen Felduntersuchungen wegen deren zunehmender Häufigkeit durch die privaten Forschungsgruppen allein nicht mehr bewältigt werden können. Es bleibt zu wünschen, daß diese Untersuchungen möglichst bald aus öffentlichen Mitteln gefördert werden.

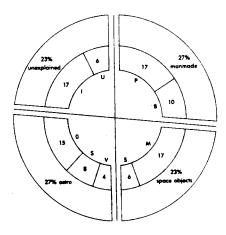


Bild 1: Die prozentuale Verteilung der rd. 13 000 von der Air Force registrierten Sichtungsmeldungen. Es bedeuten:

P = Flugzeuge B = Ballons V = Venus
S = Sterne

I = ungenügende Informationen
U = unidentifizierte Objekte

M = Meteore

0 = meteorologische
 Erscheinungen

S = Satelliten

Die Air Force hat damit mindestens 800 UFO-Sichtungen in den Blue Book Files katalogisiert.

Zählt man die Fälle mit "insufficient informations" (I) dazu, werden es rd. 3000 solcher Berichte (Hynek u. Vallée, 1975, S. 21).

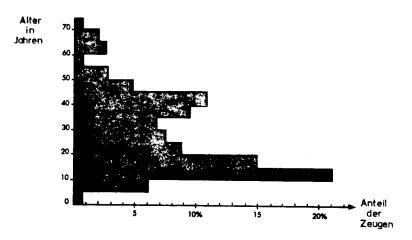


Bild 2: Altersverteilung von 147 Zeugen, welche UFOs aus nächster Nähe beobachtet haben wollen.

Die 20-30jährigen scheinen ihre Beobachtungen zurückzuhalten aus Furcht, sich lächerlich zu machen (Hynek u. Vallée, 1975, S. 24).

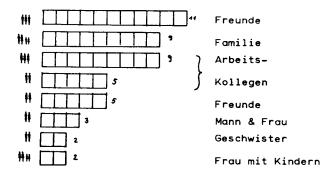
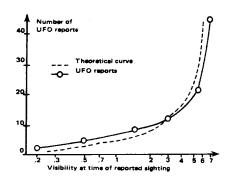
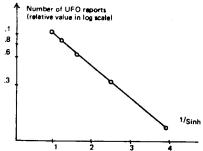


Bild 3: Aus der Zusammensetzung der Zeugen-Gruppen in 100 Fällen, in denen in Spanien UFOs landen gesehen worden sind, läßt sich auf die Soziologie des UFO-Phänomens schließen. Aus der Häufigkeitsverteilung schließen Vallée und Ballester-Olmos, daß in den meisten Fällen nicht die erwartete soziale Situation für einen schwindelhaften Bericht vorgelegen hat (Hynek u. Vallée, 1975, S. 147).

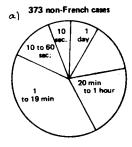




### Bild 4:

Anzahl der Berichte als Funktion der Transparenz der Atmosphäre bei 258 unidentifizieren Fällen aus Frankreich. Die gestrichelte Linie zeigt den theoretisch erwarteten Verlauf. (Poher, Vallée, 1975, S. 1) Bild 5: Die Häufigkeit der UFO-Beobachtungen nimmt mit zunehmendem Elevationswinkel hab wie nach der klassischen "Bougerkurve" der optischen Astronomie, die für atmosphärische Absorptionskorrekturen angewendet wird.

Das UFO-Phänomen zeigt nach Ansicht von Poher und Vallée (1975, S. 1) die optischen Eigenschaften einer realen physikalischen Erscheinung, die mit den Augen der Zeugen durch die nicht ideal transparente Atmosphäre gesehen wird (aus 308 Beobachtungen in Frankreich).



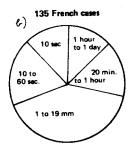


Bild 6: Verteilung der Dauer der Beobachtung von UFOs in Bodennähe a) von 373 gemeldeten Fällen aus verschiedenen Ländern b) von 135 gemeldeten Fällen in Frankreich (Poher, Vallée, 1975, S. 2)

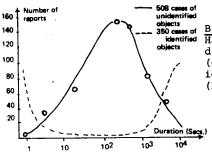
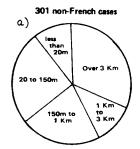


Bild 7: Häufigkeitsverteilung der Beobachtungsdauern für 350 identifizierte Phänomene (gestrichelte Linie) und für 508 nicht identifizierte Fälle (durchgezogene Linie). (Poher, Vallée, 1975, S. 2)



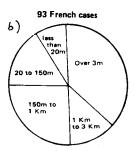


Bild 8: Verteilung der geschätzten Distanz zwischen den Augenzeugen und den unidentifizierten Objekten für a) 301 Fälle aus aller Welt und b) 93 Fälle aus Frankreich. (Poher, Vallée, 1975, S. 2).

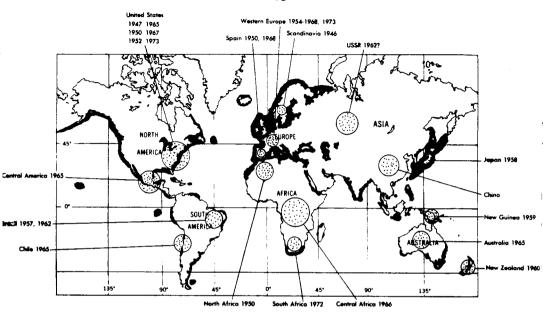


Bild 9: Globale Verteilung des UFO-Phänomens. Aus den schwarzen und den eingekreisten Gebieten kommen die häufigsten Berichte (Hynek u. Vallée, 1975, S. XVI).

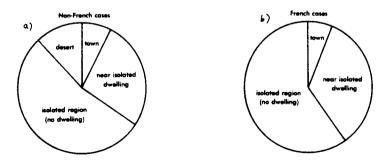


Bild 10: Verteilung der Nahe-Sichtungen als Funktion der Bevölkerungsdichte global (a) und speziell für Frankreich (b). (Statistik nach C. Poher, Vallée, 1975, S. 4).

#### Bild 11:

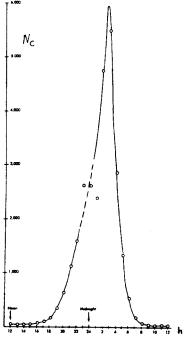
Zahl der Beobachtungen von unidentifizierten Objekten, die sich dicht über dem Boden befanden (Typ I) als Funktion der Tageszeit.

362 Fälle vor 1963 aus aller Welt.

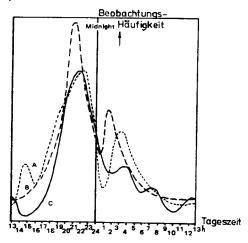
375 Fälle zwischen 1963 В: und 1970 aus aller Welt.

C: 100 Fälle aus Spanien und Portugal.

(Poher, Vallée, 1975, S. 3)



Tageszeit



#### Bild 12:

Zeitliche Verteilung der "effektiven UFO-Aufenthalte(Nc) in Bodennähe" aufgrund der Anzahl der gemeldeten Sichtungen in Bodennähe (~ 2000 bis 1975) und unter Berücksichtigung der Faktoren, welche die Bevölkerungsdichte, die Aufenthaltszeiten der Menschen im Freien sowie den Unwillen zur Weitermeldung in der Bevölkerung bestimmen, nach J. Vallée. Demnach müßten sich die Objek-

te rd. 14 mal häufiger in unmittelbarer Bodennähe befinden als dies tatsächlich beobachtet wurde, vorausgesetzt, das UFO-Phänomen ist unabhängig von der Anwesenheit menschlicher Zeugen. (Poher, Vallée, 1975, s. 41).

#### 2. UFO-Sichtungen 1976 im deutschsprachigen Raum

Da im vorliegenden Tagungsbericht keine Ergebnisse über Felduntersuchungen vorgestellt werden, sollen im folgenden wenigstens einige der UFO-Sichtungen aus dem Jahre 1976, die uns aus dem deutschsprachigen Raum erreichten, weitergegeben werden.

März: Über Frankfurt-Fechenheim wurde am 24.3.1976 in der Zeit von 19.30 bis 21.15 Uhr von 2 Personen ein "total weißes,dann rot leuchtendes Objekt" beobachtet, das binnen 2 Sekunden in etwa 45 Höhe von Süden nach Norden flog und die Form "einer abgerundeten Tablette mit einer Kuppel auf der Oberseite" besaß. Später wurden noch 4 weitere Objekte beobachtet. Die mitgeführten Hunde gebärdeten sich wie toll während der Sichtung. ("UN" ="UFO-Nachrichten",240/241, 1976)

Mai: Ein merkwürdiges Schauspiel wurde von einer Dame aus Frankfurt berichtet; leider hat die Zeugin während der zwei Stunden, zwischen 1.30 und 3.30 Uhr, keinen weiteren Zeugen auf dieses Phänomen aufmerksam gemacht:

Es war am frühen Morgen des 12. Mai 1976. Ein "etwas schräg liegender, kleiner, goldener Stab" bewegte sich im Norden in ca. 200 Höhe leicht vibrierend vor und zurück, nach oben und unten. Nach etwa 30 Minuten begann er plötzlich, mit hoher Geschwindigkeit in wilden Kreisen "farbig blitzend im Kreis" herumzuwirbeln.

Die Zeugin beobachtete das Schauspiel durchs Fernglas vom Balkon des 4. Stockwerks ihrer Wohnung und gewahrte dann 3 kleine, leuchtende Kugeln senkrecht übereinander – "wie durch etwas verbunden" – etwas näher und tiefer als der Stab. Als es neblig und kälter wurde, ging die Zeugin schlafen.("UN"238/239, 1976)

Zahlreiche Pforzheimer Bürger beobachteten am 29.Mai 1976 gegen 11.15 Uhr für etwa 5 Minuten in nördlicher Richtung am Himmel einen hellen "Stern", den mehrere kleine, bunte "Flecken" zustrebten, um sich später wieder abzulösen. ("Pforzheimer Zeitung", 1./2. Juni 1976)

Juni: In der Nacht vom 5. auf den 6. Juni 1976 (Pfingstsonntag) beobachteten drei Einwohner aus Darmstadt-Eberstadt i.Ow. zwischen 23 Uhr und 1.15 Uhr ein scheibenförmiges Objekt - "groß wie der Vollmond" - dessen Rand rot und dessen Zentrum blau leuchtete. ("UN"242,1976)

<sup>\*)</sup> Aus Hannoversch-Münden erreichte uns eine persönliche Mitteilung über die Beobachtung dreier junger Leute am 16.4.1976 gegen 19.45 Uhr - vom Parkplatz an der B 80 beim Klostergut Hilwaitshausen: Ein konusförmiges Objekt, das abwechselnd aufleuchtete und erlosch, näherte sich ruckartig dem Erdboden. Es war ca. 5 m hoch und 2 m breit und wurde aus rd. 1,5 km Entfernung etwa 2 Minuten lang beobachtet.

29.6.1976)

Juni
Im Juni 1976 konnte eine Familie aus dem 8. Stock eines Hochhauses am Südstrand von Fehmarn nachts etwa 50-100m über dem Meer zwei rötlich-glühende Scheiben "groß wie Wagenräder" beobachten. Durchs Fernglas gesehen gewahrten die Zeugen, daß die Scheiben rotierten und Funken sprühten. Sie bewegten sich ruckartig fast 2 Minuten auf und ab und flogen dann "schneller als Düsenjäger" nach Süden davon. Etwa eine halbe Minute später flitzten noch 2 weitere Objekte aus dem Westen heran,

Herr Peiniger von MUFON-CES untersuchte den Bericht zweier Polizeibeamten, die im Ruhrgebiet (Ennepetal) am 12.6.1976 gegen 1.45 Uhr MEZ ein hell strahlendes Objekt, das etwa 200 m vor ihnen landete, 2 Minuten später wieder aufstieg und "helle Scheinwerfer" rundum anstellte. Das Objekt verschwand nach 20 Minuten mit hoher Geschwindigkeit in Richtung Gevelsberg.

um in Richtung Hamburg zu verschwinden. ("Bild",

Juli: Am 2. Juli 1976 wurden im Würzburger Raum zwischen Aschaffenburg und Ochsenfurt leuchtende Flugkörper beobachtet. Ein keilförmiger, bläulich und golden schimmernder Körper stand um Mitternacht in Eisingen in etwa 50m Höhe rd. 40 Minuten lang schräg bewegungslos am Himmel.

In Arnstein konnte ein silbern-golden leuchtendes Objekt bereits gegen 20.45 Uhr erst langsam fliegend, dann für 5 Minuten schwebend, mit dem Fernglas beobachtet werden.

Über Rieden wurde ein rotleuchtendes Objekt erst langsam, dann schneller fliegend, groß wie der Vollmond, gesehen.

Im Steinbachtal erschien ein mehreckiger, rotleuchtender Flugkörper gegen 23 Uhr.

In Kitzingen wurde das Objekt in Form einer Zigarre gesehen.

Auch am 3.,5.,6.,7. und 8. Juli sollen in Unterfranken, z.B. in Bamberg und Helmstadt, Flugkörper "zweifelhafter Herkunft" gesehen worden sein ("Mainpost, 6. und 9.7.1976). Auf unsere Anfrage bei dem verantwortlichen Redakteur Walter Drechsel von der "Mainpost" wurde uns erklärt, daß die Adressen der meisten Zeugen, die sich über das Telefon gemeldet hatten, nicht festgehalten worden waren.

Am 2.7.76 früh um 0.05 Uhr sah ein Amateur-Astronom in Berlin-Kreuzberg in seinem Teleskop einen langsam fliegenden Diskus, in etwa 2000m Höhe. Die Scheibe besaß eine zentrale Kuppel, war gelblichorange und hatte eine Helligkeit von 1<sup>m</sup> bis -1<sup>m</sup>. Sie schien Lichtsignale auszusenden und verschwand

nach etwa 10 Minuten.

Ein fünfeckiges, rd.  $1^{\rm O}$  großes, orange-leuchtendes Etwas wurde am 3.6.1976 gegen 22.10 Uhr in ca. 100 m Höhe von fünf Personen in Köln gesehen. Es stieg kreisend in die Höhe und pulsierte.

In derselben Nacht wurde ein pulsierender "Stern" auch in Hanau beobachtet, der rechtwinklige Flugmanöver vollführte.

("UN" 238/239, 242, 244, 1976)

#### August

Kantonspolizisten, Helikopter-Mannschaften und eine Rettungskolonne suchten am 5.8.1976 nach einem UFO, das nach Angaben mehrerer Polizisten, Einheimischer und Touristen bei Spiez in der Nähe Berns an der Nordostflanke des Niesen tags zuvor niedergehend gesehen worden ist. Es hatte eine zigarrenförmige Gestalt. Es wurde nichts gefunden. ("Blick", 7.8.1976)

über den Umweg aus den USA erreichten uns Berichte über UFO-Sichtungen aus der US Air Base Sembach in Deutschland. Dort sollen am 23.8.1976 gegen 22.15 Uhr die zwei 17jährigen Söhne zweier dort Beschäftigten in etwa 300m Höhe ein langsam fliegendes schüsselförmiges Objekt gesehen haben. Bei längerem Hinschauen san das Objekt dann mehr wie ein Triangel mit abgerundeter Unterseite aus. Für etwa 3 Minuten stand das Objekt über ihnen still und zog dann auf seinem Kurs weiter. Das Objekt besaß ein gelbes und zwei rote Lichter. Das rote Licht an der Unterseite blinkte doppelt so rasch wie das gelbe Licht an der Seite. Das andere rote Licht an der Seite blieb unverändert. Ein Wagen der Air Force-Sicherheitspolizei näherte sich. Als die beiden aufgeregten langhaarigen jungen Leute den Fahrer als Zeugen aus dem Wagen bitten wollten, lehnte dieser das Ansinnen ab. Bald darauf war das Objekt verschwunden.

Ein 14jähriges Mädchen beobachtete am 24.8.1976 gegen 22.55 Uhr in der Nähe Sembachs durch ein Fernglas ein sich wild bewegendes eiförmiges, grünes, hell-glühendes Objekt mit einem aufblitzenden roten Licht an der Seite. Die herbeigerufene Familie soll das Objekt ebenfalls bezeugt haben.

In einem nahe von Alsenborn gelegenen Wald (in der gleichen Gegend) parkte eine Viertelstunde später der Wagen eines Pärchens. Sie bemerkten noch den Niedergang eines hellen, orangefarbenen Lichtes im benachbarten Wald, das erlosch. Nach 10 Minuten wurden beide jungen Leute hochgeschreckt durch ein undefinierbares Geräusch außernalb des Wagens. Als sie hinausblickten, wollen beide eine etwa 1,50m große, menschliche Gestalt auf sich zukommen gesehen haben, die in eine Art silbrigen Anzug gekleidet und mit einem Helm bedeckt war, der aucn das Gesicht vollständig bedeckte. Die Figur soll zwar normal gegangen, jedoch rd. 10 cm über dem Boden geglitten sein.

Das Mädchen schrie laut auf, der junge Mann startete den Wagen und sie rasten davon, ohne sich nochmals umzublicken. Die Zeugen waren nicht bereit, sich einer näheren Unterredung zu stellen, schreibt D.G. Jackson, SSgt. USAF und Public Information Technician, von dem wir die drei Berichte erhielten. -Die beiden ersten Sichtungen waren dem Security Police Desk in Sembach gemeldet worden. Von der letzten Beobachtung hörte Jackson durch Zufall am 27.8. 1976, als er bei Bekannten mit der Zeugin (die anonym geblieben ist), zusammentraf. Gestützt wird dieser Bericht noch durch eine Beobachtung einer Angestellten des Recreation Centers der Air Force Base, die zur gleichen Zeit (23.10 Uhr) an der Bahnstation Enkenbach, etwa 10 km von der Air Force Base entfernt, in Richtung Alsenborn (6 Bahnstationen von Enkenbach entfernt), wo das Liebespaar sein seltsames Erlebnis gehabt haben will, ein helles, orangefarbenes, eiförmiges Objekt fliegen sah. Es flog in etwa 300m Höhe horizontal, stoppte, und stürzte in die Wälder in der Nähe von Alsenborn. Sie beobachtete den Himmel noch etwa 15 Minuten, bemerkte jedoch nichts mehr. Diese Zeugin hatte Jackson am 26.8.1976 persönlich befragt. (David G. Jackson, IPP. Box 153, APO New York 09130).

- Sept.: In der Zeit von 18.25 bis 18.35 Uhr sahen zwei Insassen eines PKWs, die am 18.9.1976 auf der B 292 von Odenheim über Östringen in Richtung Autobahn-Ausfahrt Kronau/Mingolsheim fuhren, "eine riesige, feuerrot leuchtende Kugel, die im unteren Drittel dunkelgrau abgesetzt war". Sie wurde ständig größer, bis sie etwa 20mal die Größe der untergehenden Sonne hatte, und entfernte sich schließlich in Richtung Mannheim. ("UN" 243, 1977)
- Nov.: 30 Sekunden lang beobachtete in Mühlfort bei Mönchengladbach am 7. oder 14. November 1976 ein Bürger der Stadt vormittags eine gleißend helle, ovale Scheibe, zunächst stationär bei einigermaßen klarem Wetter am Himmel, die schließlich mit rascher Geschwindigkeit nach Süden abzog. ("UN" 244, 1977)
- Dez.: In der Sylvesternacht wurde in Saarbrücken kurz nach Mitternacht von vielen Zeugen eine mit rd. 200 km/h fliegende Scheibe mit rotem, funkensprühenden Rand in 2000 3000 m Höhe ziehen gesehen. In Dudweiler erschien das Objekt als orangefarbener Ball um 0.10 Uhr. Die Scheibe konnte durch ein Fernglas beobachtet und durch ein Teleobjektiv fotografiert werden. Das Dia mit dem funkensprühenden Objekt wurde am 18.1.1977 im Fernsehregionalprogramm des saarländischen Rundfunks vorgestellt. ("Mannheimer Morgen", 20.1.1977)

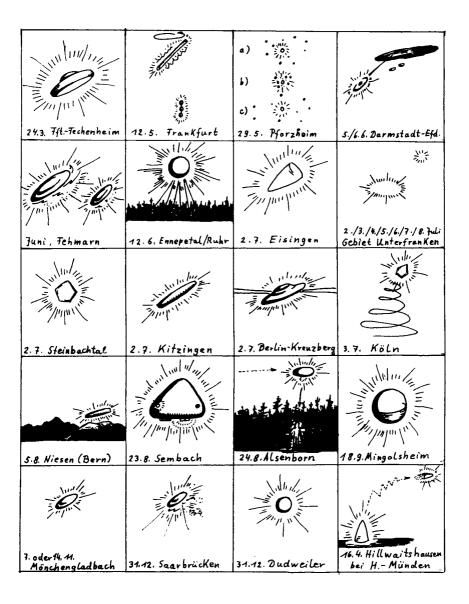


Bild 13: Unidentifizierte Flugobjekte, die im Jahr 1976 im deutschsprachigen Raum beobachtet worden sind.

Diese Beobachtungen stellen nur einen verschwindend geringen Teil aller 1976 in der ganzen Welt gemeldeten und erst recht der nicht gemeldeten UFO-Sichtungen dar.

Man sollte nun meinen, daß die großen Luftüberwachungs-Radarstationen ständig UFOs registrieren müßten. Das tun sie auch!

Das North American Air Defense Command (NORAD), die Federal Aeronautics Administration (FAA), das System der Flugverkehrs-Kontrolle, der National Weather Service (NWS), das Ballistic Missile Early Warning System (BMEWS) mit 3000 Meilen Reichweite, das Space Detection and Tracking System (SPADATS), das in der Lage ist, ein basketballgroßes Objekt noch in 2000 Meilen zu registrieren, sowie das US Naval Space Surveillance System, überwachen zusammen nicht nur 4220 Satelliten (von denen gegenwärtig noch etwa 10% aktiv sind), sondern stellen gemeinsam bei etwa 15 000 Objektbeobachtungen täglich, die über Computer im crosscheck überprüft und registriert werden, 800-900 unidentifizierbare Objekte fest. ("IUR", Vol. 2, Nr. 5, 1977)

Da weder die Luftverkehrskontrolle, die Militärstellen oder die Wetterämter daran interessiert sind, ob die Anlagen z.B. Mikrometeorite, Aurora-Effekte, wieder in die Atmosphäre eintretende Satelliten, ballistische Raketen, Ballons oder sich anomal bewegende Objekte anzeigen, werden alle Signale, nach denen nicht ausdrücklich gefahndet wird, rechnergesteuert unterdrückt.

In einem UFO-Registrierprogramm müßten in Kreuzkorrelationen jeweils etwa 20 Parameter mit den 800-900 Objekten verglichen werden. Dieses Programm würde nach J. Accetta jährlich etwa \$ 180.000 kosten. Aber selbst bei einem Erfolg würde man nur festgestellt haben, was UFOs alles nicht gewesen sind. Nichts weiter!

# Dritte Jahrestagung der MUFON-CES 1976 in München.

In der vorliegenden Broschüre sind einige ausgewählte Vorträge nachgedruckt worden, die auf der 3. Tagung der MUFON-Central European Section im August 1976 in München gehalten worden sind.

Hauptthema der Tagung bildeten Untersuchungen zur Glaubwürdigkeit der Zeugenaussagen über UFO-Beobachtungen und -Fotos, sowie Fragen der Glaubwürdigkeit älterer Berichte über seltsame Lufterscheinungen und deren Beziehungen zu UFO-Beobachtungen aus jüngster Zeit.

Wir haben diesmal auf die Kurzfassungen in englischer Sprache verzichtet und dafür besser einige Diskussionsbeiträge wiedergegeben, um so dem Leser einen Eindruck von der Problematik in der Behandlung des Themas zu vermitteln.

Außer den wiedergegebenen Tagungsbeiträgen wurden weitere Themen behandelt. So wurden Anleitungen zu Felduntersuchungen gegeben und Vergleiche zwischen modernen Cargo-Kulten und den Verhaltensmustern von Zeugen unerklärlicher Himmelerscheinungen gezogen.

Wir bedauern sehr, daß wir hier nicht den Beitrag des Physikers B. Heim, welcher anläßlich eines Kolloquiums bei MBB in Ottobrunn über seine einheitliche Quantenfeldtheorie der Materie und der Gravitation der MUFON-CES-Gruppe einen Besuch abstattete und dabei seine Vorstellungen über "Die theoretischen Möglichkeiten relativistischer Reisen im 6-dimensionalen Raum" schilderte, bringen dürfen. Heim hat sich bisher mit Berichten über unidentifizierbare Himmelserscheinungen nicht beschäftigt, gab jedoch aufgrund seiner Kenntnisse zu bedenken, daß die auf Feldantrieb beruhende Raumfahrt der Zukunft sich völlig von der uns heute bekannten unterscheiden wird. Im Bericht über die MUFON-Tagung 1975 wurden bereits Andeutungen über die theoretischen Möglichkeiten 6-dimensionaler-relativistischer Reisen gemacht.

Die Heimsche Theorie widerlegt alle Spekulationen, Raumfahrtantriebe auf der Basis von Photonen- oder Tachyonen zu entwickeln, Gravitationsfelder "abzuschirmen" oder überhaupt relativistische Geschwindigkeiten erreichen zu wollen. Der interstellare Staub würde jeden Gegenstand, der relativ zu diesem mit etwa 10 000 km/sec bewegt werden würde, zum Verglühen bringen. Auch mit Hilfe von künstlich erzeugten Gravitationswellen, die übrigens nach Heims Theorie in der Natur nicht vorkommen können, ließe

sich im 4-dimensionalen Raum keine Raumfahrt betreiben.

Bei der Theorienbildung über UFOs ist die außerirdische Hypothese nicht auszuschließen. Wir wiederholen aber nochmals, daß wir diese keineswegs für die einzige Erklärungsmöglichkeit halten.

In einem Beitrag über die Stellung der Wissenschaftstheorie zu umstrittenen Forschungsgebieten zeigt Ferrera, daß deren wissenschaftlicher Untersuchung keinesfalls grundsätzliche Einwendungen, sondern nur psychologische Motive von seiten der Wissenschaftler im Wege stehen, wie dies von Maslow in so überzeugender Weise beleuchtet worden ist (21).

Alte Quellen werden im Aufsatz über die Behandlung unerklärlicher Himmelserscheinungen durch die Presse und durch wissenschaftliche Institutionen des 17. und 18. Jahrhunderts von Brand kritisch untersucht, um die Frage zu klären, ob sich in alten Dokumenten Berichte finden lassen, welche auch mit unseren heutigen Kenntnissen über die Naturphänomene unidentifizierbar bleiben.

Einen neuen Beitrag zur Diskussion über das Ortnotenie-Problem liefert der Mathematiker Voland. Bei diesem Problem geht es um die Frage, was es bedeutet, wenn die Orte, an denen UFOs beobachtet wurden - die gemeinhin als Halluzinationen abgetan werden - auf geraden geographischen Linien liegen.

In einer umfangreichen Studie untersucht Schneider die Informationsinhalte fotografischer Aufnahmen und die Verfahren, mit denen es möglich ist, echte Objekte von Trickbildern zu unterscheiden. Als Beispiele werden mehrere umstrittene Fotos analysiert und dabei echte von falschen bzw. fehlinterpretierten UFOs ausgesondert. Die im Detail angegebenen Methoden zur Fotoauswertung ermöglicht es dem Leser, selbst echte von unechten UFO-Fotos zu unterscheiden.

Der Mathematiker Huffer berichtet über seine Gespräche mit amerikanischen Wissenschaftlern, die sich mit der Untersuchung des UFO-Phänomens befassen. Huffer, der bereits mit Nelson Rockefeller und mit dem wissenschaftlichen Berater des jetzigen Präsidenten sowie mit CUFOS-7, Air Force- und Navy-Sprechern über die Freigabe noch zurückgehaltenen UFO-Materials verhandelt hat, besuchte die Gruppe "Projekt Starlight International", welche die erste Bodenstation zur instrumentellen Registrierung von UFOs eingerichtet hat.

Am Schluß des Buches wird die Liste über die UFO-Berichte mit elektromagnetischen und gravitativen Wechselwirkungen, wie sie von MUFON-CES in der Hauptsache untersucht werden und schon von Schneider im 1975er Tagungsbericht aufgestellt worden war, fortgesetzt.

<sup>\*</sup>Center for UFO Studies, Evanston, Illinois.

## Literaturverzeichnis:

18) Hall, R.A., (Hrsg.), 1964:

1)	Hynek, J.A., 1972:	The UFO Experience - A Scienti- fic Inquiry , Henry Regnery Press, Chicago.
2)	Sturrock, P.A., 1974:	Astronautics & Aeronautics , 60,(Mai).
3)	Sturrock, P.A., 1977:	Laboratory for Plasma Physics, Stanford University, Via Crespi, Stanford, California 94305.
4)	Condon, E., 1969:	Scientific Study of UFOs ,Dutton & Co., Inc., New York.
5)	Page, Th., 1969:	American J. Physics, S.1071, (Okt.).
6)	Saunders, D. und R. Harkins, 1968:	UFOs? Yes! - Where the Condon Committee went wrong , Signet Book Nr. 3754.
7)	Jung, C.G.,1954	Die Welt , Zürich, 22. Jg., Nr. 1078 (9.7.5*)
8)	Menzel, D.H. und L.G.Boyd, 1963:	The World of Flying Saucers , Doubleday & Co., New York.
9)	Klass, Ph., 1968:	UFOs - Identified , Random House
10)	Klass, Ph., 1975:	UFOs - Explained , Random House.
11)	Merrit, F. , 1976:	CUFOS-, IUR = International UFO Report, Vol. 1, Nr. 2.
12)	Moser, W.E., 1972:	UFOIC - Newsletter , Sidney (Sept./Okt.).
13)	Vallée, Janine & Jacques, 1966:	Challenge to Science - The UFO Enigma , Henry Regnery Comp., Chicago (1966).
14)	Poher, C. und Vallée, J.,, 1975:	AIAA 13th Aerospace Sciences Meetings, Pasadena, Cal., (20 22.1.75).
15)	McCampbell, J.M., 1973:	UFOlogy - New Insights from Science and Common Sense , Jaymac-Hollmann, San Francisco.
16)	Stenhoff, M., 1976:	Parascience Conference, London (29.8.76)
17)	Brand, I. (Hrsg.), 1976:	Ungewöhnliche Gravitationsphä- nomene , Bericht von der Sommer- tagung der MUFON-CES,(Icking 1975) Feldkirchen-Westerham 1976

D.C.

The UFO Evidence, NICAP, Washington,

- 19) Kretsch, J.L., 1976: Astronomy Sonderdruck: "The Ceta Reticuli Incident", Astro Media Corp., Milwaukee.
- 20) Brand, I., 1976: Zeitschrift für Parapsychologie und Grenzgebiete der Psychologie , 2/3, S. 89.
- 21) Maslow, A.H., 1977: Die Psychologie der Wissenschaft , Goldmann-Sachbuch Nr. 11131.
- 22) Vallee, Jacques & Challenge to Science, Regnery Press, New Janine, 1966: York, S. 130.
- 23) Hynek, J.A. & The Edge of Reality, Regnery Press, Chicago. Vallée, J., 1975:

